

# Die verkannten Stumpfen

Autor(en): **R.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481747>

## **Nutzungsbedingungen**

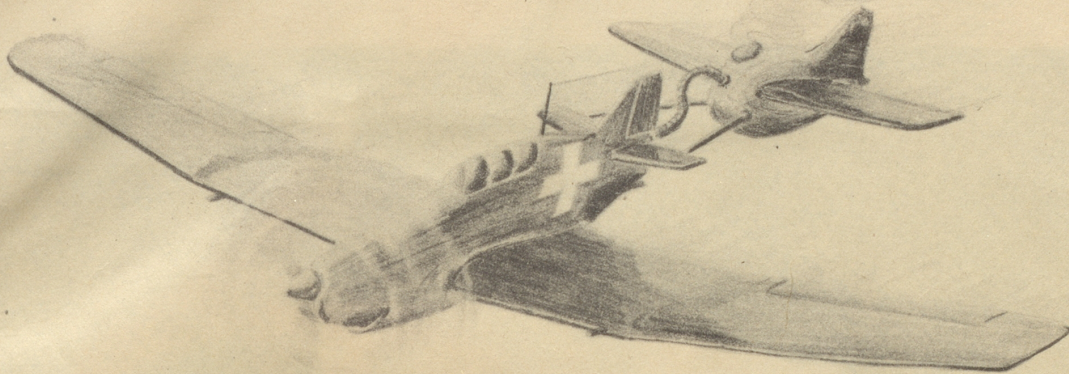
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Löwy

## Die neueste Ente

Bei der schweizerischen Luftwaffe soll der Holzversager eingeführt werden!

### Die verkannten Stumpen

Wir stehen mit einer Füsilierkompanie in einem Juradorf mittlerer Größe. Die Soldaten müssen jeden Tag mit Sack und Pack ausrücken. Aber nicht nur die gemeinen Soldaten, sondern auch die Unteroffiziere schleppen ihre Siebensachen mit sich. Denen gefällt das nur halb, denn sie sind ein wenig hochmütig und denken, das gezieme sich nicht, daß die Vorgesetzten dieselbe Ausrüstung mittragen müssen wie ihre Untergebenen.

Schon bald weiß jeder Löli, daß die Unteroffiziere mit leeren Tournistern ausrücken, nur die Offiziere haben offenbar noch nichts gemerkt.

Eines Tages nun — die Säcke sind wie gewohnt während des Exerzierens in Reih und Glied aufgestellt — erscheint der Feldweibel aus dem nahen Wald und ruft: «Unteroffiziere hinter die Tornister, Säcke ergreifen, mir nach, marsch!» Er führt sie in den Wald zurück, damit sie den Blicken der ihnen schadenfroh nachschauenden Mannschaft entschwunden sind. Dort läßt sie der Feldweibel auf ein Glied antreten, befiehlt: «Achtung steht!» und übergibt

sie dem inzwischen hinter einem Baum hervorgetretenen Major. Außer dem Major sind noch ein Hauptmann und zwei Leutnants erschienen.

Der Major läßt die Männer in der Achtungstellung stehen und schaut einem nach dem andern scharf in die Augen. Dann befiehlt er in ruhigem Ton: «Auslegeordnung!»

Jedermann kann sich denken, wie den Unteroffizieren zu Mute ist. Der Befehl ist jedoch bald ausgeführt, denn die Tornister sind ja leer. Wider Erwarten läßt der Kommandant nach kurzer Zeit zusammenpacken; das erwartete Donnerwetter dagegen bleibt aus.

Bekanntlich gehörte während des letzten Weltkrieges zu der Ausrüstung eines Wachtmeisters noch ein gewaltiger Feldstecher, der über den Bauch herabhing. Wir haben da unter andern auch einen sehr korpulenten Wachtmeister, den Weiermann. Sein Mordsbauch läßt den umgehängten Feldstecher weit in die Luft hinausragen, ein etwas lächerliches Aussehen.

Der Major geht nun auf Weiermann zu und sagt ihm, er solle ihm den Feldstecher zeigen. Der wird aber nicht verlegen und antwortet, indem er seine Absätze zusammenschlägt: «Herr Major, mit dem gseht-mer nüt!» Und als er auf den zweiten und sogar dritten Befehl dieselbe Antwort gibt, wird es dem Major zu dumm. Er geht kurzerhand an Weiermann heran, reißt ihm sein Fut-

teral auf und zum Vorschein kommen — zwei Päckli Stumpen! In jedem Auge eins. Dazu sagt Weiermann, ohne sich im geringsten aufzuregen: «Herr Major, i han jo gseit, mer gsächli nüt mit dem!»

R. L.

### Im Quartier

Mer find is lüftigst Schöppli  
Bum ganze Dörfli ho.  
Drin lid e heretlis Tröpfli,  
Und 's Rösli holt devo.

Ist d'Sunne zabig dunne,  
So bringt's e Chante Wi  
Vu'n beste Räbe g'gunne  
Und schänkt e sälber i.

Für's Glesli gid's es Schmühli,  
Bim Schmühli freije Muet.  
Es find nu blindi Schühli  
Und träffed doch jo guet!

Ernst Eichmann

SCHWEIZERHOF  
BERN

die Visitenkarte  
der Bundesstadt

J. GAUER

**CAMPARI**

Guter Appetit - gute Verdauung!